

## Erfahrungsbericht Aix-en-Provence

Ich war im Wintersemester 2013, d.h. ab Ende August bis kurz vor Weihnachten, in Aix. Das zweite Semester beginnt dort direkt im Januar, so dass es ein relativ kurzer Zeitraum war. Außerdem wird das Semester, jedenfalls im Master, noch mal in zwei Séances pro Semester eingeteilt (was den Vorteil hat, dass man ein größeres Angebot an Masterkursen hat), die Licence-Kurse enden dafür schon früher (bei uns Mitte November), so dass man potentiell mehr Vorbereitungszeit für die mündlichen Prüfungen hat (hätte), die Anfang Dezember stattfinden.

### **Aix: die Stadt**

Um zunächst einen generellen Eindruck zu gewinnen muss man wissen, dass Aix zwar 140.000 Einwohner hat, dazu zählen allerdings auch die umliegenden Gemeinden und Vororte, d.h. es kommt einem viel kleiner vor und gleicht eher einem Dorf mit größerem Stadtkern: alle wichtigen Plätze sind am besten zu Fuß erreichbar (es fahren allerdings auch regelmäßig Busse, mit dem Auto in der Innenstadt zu parken ist so gut wie unmöglich). Es muss einem bewusst sein, dass einem bei jedem Gang ins Zentrum bekannte Gesichter begegnen: auch und vor allem, weil in Aix sehr viele Erasmusstudenten sind, das bedeutet man trifft und hört generell viele Nicht-Franzosen.

Aix ist nach meiner Ansicht aber eine sehr charmante Stadt und nicht ohne Grund angesehen als einer der Orte mit der höchsten Lebensqualität in Frankreich. Es sind viele junge Leute unterwegs, das Leben findet (vor allem im Sommer) draußen auf den Terrassen der vielen guten Restaurants und Weinbars statt: es gibt jeden Tag einen Markt, viele niedliche, teilweise auch einzigartige Einkaufsläden und die Menschen wissen, wie man den Tag (und das Leben) genießen kann.

### **Anreise**

Ich habe den Aufenthalt mit einem Kurzurlaub in Paris verbunden, so dass ich zunächst nach Paris geflogen (bei Airfrance gibt es gute Angebote) und ab da mit dem TGV weitergefahren bin, der ca. 3 Stunden nach Aix braucht. Es ist allerdings auch nicht viel teurer direkt nach Marseille zu fliegen (oder nach Nizza: die Strecke wird ab 2014 von Hamburg aus auch von Billigfluglinien angeboten; von dort ist man innerhalb von 2-3 Stunden dank einer schönen Zugstrecke entlang der Küste schnell in Aix), alternativ kann man mit dem Europa-Spezial der Bahn fahren, dies dauert ca. 12 Stunden.

### **Vorbereitungswoche**

Die Willkommenswoche startete mit einem Einführungskurs ins französische Recht, der mit einem Französisch-Sprachkurs verbunden war. Der Einführungskurs wird von zwei Professoren der Université gehalten, die beide sehr nett und engagiert sind. Für mich war der Einführungskurs gut und hilfreich, um einen ersten Eindruck vom französischen Rechtssystem zu gewinnen und er hat mir meine Entscheidung bezüglich der späteren Kurswahl erleichtert. Im Französischkurs wird hauptsächlich grundlegende Grammatik wiederholt, die eingebettet ist in Diskussionen zu französischen Themen. Der große Vorteil der Teilnahme an dem Kurs war, dass man sehr viele andere nette Erasmus-Studenten getroffen hat: man hat sich nach dem Kurs dann auf einen Wein am Place de Cardeurs getroffen. Die Teilnahme an den Kursen würde ich deswegen auch jedem empfehlen (es gibt sogar ECTS-Punkte dafür).

### **Unterkunft: Résidence Universitaire de Cuques**

Dank des dem Willkommensschreiben der Université d'Aix beigelegten Anmeldebogens ist die Anmeldung im Wohnheim Cuques wirklich einfach, der weitere Vorgang sowie die Anzahlung finden online statt (der Restbetrag muss bei Ankunft direkt für das ganze Semester bezahlt werden).

Daneben gibt es die Möglichkeit in der Résidence Universitaire les Gazelles, sowie natürlich privat, zu wohnen. Eine Unterkunft/WG in Aix zu finden ist allerdings nicht sehr leicht und die Mieten realtiv hoch. Die Wohnheime haben den Vorteil, dass man nur ca. 10-15 Minuten zur Fac de Droit läuft, wobei les Gazelles noch näher an der Uni liegt (die Gebäudekomplexe schließen allerdings mehr oder weniger aneinander an). Dafür wohnt man allerdings nicht in der Innenstadt(die in ca. 20 Minuten zu Fuß zu erreichen ist bzw. in 8 Minuten mit dem Bus). Ich habe mich dafür entschieden nach Cuques zu gehen und kann im Nachhinein nicht sagen, ob das die richtige Entscheidung war oder ob ich mich rückblickend anders entschieden hätte. Abgesehen von wenigen Ausnahmen wohnen (zumindest bei uns) so gut wie alle Erasmusstudenten in Cuques und auch im selben Gebäude, d.h. man hat viele internationale Studenten um sich rum und man trifft immer jemanden, mit dem man was machen kann: von Kochen verbunden mit Küchenpartys, zusammen Wäsche waschen (es gibt nur einen einzigen Waschraum mit im besten Fall, wenn man Glück hat und alle funktionieren, fünf Waschmaschinen) über Wein trinken oder in die Stadt gehen etc. Dadurch, dass man sich vorher im Vorbereitungskurs schon kennen gelernt hat und die meisten Franzosen auch frühestens in der zweiten Septemberwoche anfangen (die Masterstudenten i.d.R. noch später), ist die Versuchung groß, vornehmlich unter Erasmusstudenten zu bleiben. Der Nachteil daran ist, dass man auf diese Weise weniger Kontakt zu Franzosen hat (den man aber natürlich auch haben kann: im Cuques wohnen auch Franzosen). Zusätzlich liegt der Schwerpunkt bei internationalen Studenten sehr ähnlich und einen Großteil der Franzosen habe ich als konzentrierter aufs und beschäftigter mit dem Studium wahrgenommen.

Auf der anderen Seiten muss man wissen, dass im Cuques nicht alles reibungslos funktioniert: wir hatten die ersten 2-3 Wochen überhaupt kein und während des Semesters auch vereinzelt kein Internet (das sowieso nur über Kabel geht; alternativ dazu könnte man sich einen Internetstick eines anderen Anbieters kaufen), es ist des Öfteren Feueralarm (in der Zeit, wo wir da waren hat es sogar tatsächlich einmal gebrannt) und Stromausfall, die Gemeinschaftsküchen sind i.d.R. verschmutzt und auf dem Gelände wird renoviert, die Zimmer sind klein und man muss jegliche Einrichtung (inklusive Töpfe, Wäschespinn etc.) abgesehen von einem Schreibtischstuhl und –tisch, Regalen und Bett selbst kaufen (was man alles günstig bei Carrefour findet). In Les Gazelles hatte man das Gefühl, dass die Organisation da besser ist, das kann ich jedoch nicht beurteilen. Man muss sich also entscheiden, ob man willens ist auf (sämtlichen) Luxus zu verzichten und Abstriche zu machen und dafür mehr Gemeinschaft zu haben.

### **Kurse / Prüfungen**

Nach Beginn der Vorlesungen hat man ungefähr 2 Wochen Zeit um das endgültige Learning Agreement festzulegen und die Kurse zu wählen. Das Problem ist, dass man ggf. Masterkurse wählen will, die erst in der zweiten Séance starten und deswegen auf gut Glück wählt bzw. auf Sicherheit eher die Kurse von Profs, die man sich dann schon mal angeschaut hat. Die Auswahl ist aber ziemlich groß, weil man aus jedem Niveau so gut wie jeden Kurs wählen kann, man darf allerdings nicht an den TDs (vergleichbar mit unseren AGs nur mit Noten/Hausaufgaben/Klausuren) teilnehmen.

Die Vorlesungen in Frankreich sind anders als die Deutschen: das Grundkonzept besteht darin, dass der Professor sich vorne auf den Stuhl setzt und ein ausformuliertes Skript mehr oder weniger diktiert und die Studenten wortwörtlich auf ihren Laptops mittippen. Das war anfangs ziemlich frustrierend, weil ich viel zu beschäftigt damit war den Inhalt zu verstehen als jedes Wort mitzuschreiben. Die Franzosen sind aber super lieb und hilfsbereit, wenn man sie nach ihren Mitschriften fragt, sodass ich dann dazu übergegangen bin, stichwortartig mitzuschreiben und später meine Mitschriften mit denen der Franzosen abzugleichen. Dafür muss man vorlesungsbegleitend keine Bücher lesen.

In den mündlichen Prüfungen werden ausschließlich, dafür aber zum Teil auch wortwörtlich, die Fakten aus der Vorlesung vorausgesetzt. Dazu muss man aber sagen, dass die Professoren alle sehr nett sind und wenn sie das Gefühl haben, dass man sich vorbereitet hat auch fair benoten und einem helfen: vor den Prüfungen muss man also keine Angst haben.

Ich habe die Kurse Droit constitutionnel aus Licence 2, Droit des organisations & histoire de la pensée juridique aus dem Master 1 und droit international public aus Licence 3 verpflichtend gewählt und habe in verschiedene andere Kurse wie droit de l'environnement, histoire de droit et des institutions und droit de la presse reingeschnuppert. Bezüglich der von mir gewählten Kurse kann ich eigentlich alle weiterempfehlen, besonders gut haben mir droit international public und droit des organisations gefallen.

### **Reiseziele**

Was man mit Aix als Ausgangsziel auf jeden Fall machen muss ist REISEN, REISEN, REISEN. Südfrankreich hat so viele verschiedene bezaubernde Facetten, von denen man sich keine entgehen lassen sollte. Die Côte d'Azur mit St. Tropez, Nizza, Cannes und Monaco ist nicht weit, eben so wenig wie das provenzalische Hinterland mit den „schönsten Dörfern Frankreichs“ wie Lourmarin, Baux de Provence, die Ockerfelsen von Roussillon und Rustrel an die Strände der Côte Bleu, Cassis, die Calanques und der St. Victoire zum Wandern und Natur genießen. Sehr gut gefallen haben mir auch Montpellier, die jüngste Stadt Frankreichs, und Lyon zum Lichterfest. Marseille muss man auf Anhieb mögen oder mögen lernen und ggf. mit Vorsicht genießen (wobei ich persönlich keine Probleme hatte). Nach Paris sind es auch nur 3 Stunden mit dem TGV.

- ➔ Für die Fahrten mit der SNCF: Carte Zou
- ➔ Für die Fahrten mit dem Bus: Carte Treize
- ➔ Für die Fahrten mit dem TGV : Preiskalender

### **Fazit**

Ich bin mit den vielleicht ein wenig blauäugigen Vorstellungen und dem Ziel ins Erasmussemester gestartet, dass ich auf jeden Fall mein Französisch verbessern und einen Einblick in das französische Leben, sowie das französische Rechtssystem erhalten möchte. Ich muss sagen, dass ich einen guten ersten Eindruck vom französischen Rechtssystem gesammelt habe, der allerdings nicht so tiefgreifend ist, wie ich es mir gedacht bzw. erhofft habe. Vom französischen Leben habe ich zwar etwas mitbekommen und sicherlich auch etwas mitgenommen, aber eher in der Rolle des Außenstehenden, der mal in diese Welt schnuppert und mein Französisch hat sich so gut wie gar nicht verbessert. Für mich hat sich die Zeit eher wie ein langer Urlaub mit gelegentlichen Unibesuchen angefühlt, dazu muss man aber fairerweise sagen, dass ich daran selbst „schuld“ bin, man hätte sicherlich weniger Zeit mit den internationalen Studenten verbringen und eher versuchen können in Kontakt mit den Franzosen zu kommen. Trotz dieser nicht erreichten Ziele würde ich jederzeit wieder für ein Semester nach Aix gehen, es ist wirklich eine einmalige Gelegenheit tolle Leute und eine wunderschöne Gegend kennen zu lernen und eigene Lebenserfahrung zu sammeln, denn ich denke, auch wenn meine Bilanz nüchtern betrachtet nicht so gut aussieht, dass man durch den Aufenthalt mehr gewonnen hat, als sich im ersten Moment zeigt.